

Von der Bernauerin.

In den alten Chroniken, in manchen fränkischen Stütten, in Berlen der biblischen Kunst, im Volksmunde und auf der deutschen Bühne ist das Andenken der unglücklichen Bernauerin verehrt, die ihren Liebesbund mit dem Bayernherzog Albrecht III. auf schauervolle Weise hatte lösen müssen. Wie es aber oftmals geht, erliegt uns das Schicksal der schönen Angehörigen Bürgerstochter fast noch rührender im einfachen Gewande der geschichtlichen Wahrheit, als mit den Fädeln der Sage und Dichtung. Siegmund Kiegl hat nun im dritten Bande seiner großen „Geschichte Bayerns“ (Gotha, Perthes) auf Grund sorgfältiger Quellenforschungen und der Beiträge anderer Gelehrten das Bild der Agnes Bernauer in seinen echten Zügen wieder hergestellt, so daß wir nur ihm zu folgen brauchen, um ihre eigene Erscheinung, sowie diejenige ihrer Umgebung und Zeit vor uns aufleben zu lassen.

Herzog Albrecht hatte es leicht vermunden, als im Jahre 1428 seine Verlobung mit Elisabeth, der Tochter des Grafen Eberhard des Wilden von Württemberg in die Brüche ging. Die sehr vermögende Wittelsbacher, ließ sich heimlich mit einem Grafen Werdenberg-Sorgans trauen und ihren Vormündern blieb nichts übrig, als ein Strafgeld von zehntausend Gulden nach München zu zahlen. Wie heimliche Ehen damals zu den sehr gewöhnlichen Dingen gehörten, so glaubt wohl auch Albrecht nichts Ungewöhnliches zu wagen, als er sich nach dem Scheitern jener aus Staatsgründen geplanten Verlobung mit Agnes Bernauer, der Tochter eines Bahers, beziehungsweise Badepfegers in Augsburg, heimlich trauen ließ. Hat doch auch noch, kaum dreißig Jahre später, ein anderer Wittelsbacher, Friedrich der Siegreiche von der Pfalz, eine Augsburgerin aus niedrigen Stande, Maria Thödin, zu seiner Gemahlin erhoben. Eine uneheliche Verbindung — scheinlich bairische Herzogin jener „guten alten“ Zeit lebten in solchen und hatten uneheliche Spößlinge — wie offenbar die Tugend oder der Stolz der Bernauerin zurück oder mutete ihr der von leidenschaftlicher Liebe glühende herzogliche Werber gar nicht zu. Wahrscheinlich hatte sie Albrecht im Frühling 1428 kennen gelernt, da er zu Augsburg an einem Turniere theilnahm.

Die von allen Zeitgenossen gerühmte wunderbare Schönheit erklärt des Herzogs heftige Liebe. Ihre beiden Hauptzüge scheinen in ihrem langen goldenen Haar und der Zartheit ihrer Hautfarbe bestanden zu haben; jenes trübselige Gestalt war zu loben, wenn sie rothen Wein trank, so wie man denselben in ihrer Kche hinabschliefen. Im Gegenlage zu den meisten andern Fürstinnen besaß Kiegl die Frau, ob sich Albrecht mit Agnes kirchlich habe trauen lassen. Eine nicht kirchlich eingeseignete Ehe hätte weder seinem ehrgeizigen Vater, Herzog Ernst, noch seinen biederen Münchner Untertanen Fürst vor der entscheidenden Möglichkeit einfallen müssen, daß die Nachfolge in Bayern-München, da seit dem Bestand eines römischen Reichs noch nie ein Fürst an der Seite einer nicht ritterbürtigen Gemahlin regiert, den Angolstädter oder Landeshüter Bettern zulasse! Uebrigens erscheint auch Agnes auf ihrem Grabstein in fürstlicher Tracht abgebildet, ist auf Urkunden, wie Münchner Stadtbuchungen als Fürstin genannt und Albrecht, der meistens zu Straubing mit ihr Hof hielt, präbte sozusagen noch mit seiner schönen Frau, indem er in seinem Siegel neben dem üblichen Indemne der Wittelsbacher eine heraldisch Sonderbarkeit befiel, den Rumpf eines nackten Weibes, das in beiden Händen lange Ketten hält: Zeichen der Liebe, welche den Träger des Wappens festhielt. Auch scheint Agnes selbst sich keineswegs demüthiger Zurückhaltung befiel zu haben, obgleich wohl nur der Groll über die Empörungsmüßlingin überhaupt zutage tritt, wenn ihre Schwägerin, Pfalzgräfin Beatrix zu München (1434) ihre späte Junge an „Frau Welen, der hoch- und großestien (aufgeblästen) Bernauerin“ übte.

Ernstere Gründe zum Unwillen glaubte, wie wir wissen, Albrechts Vater zu haben. Umsonst war er in den Sohn gebrungen, Agnes wieder zu entlassen und sich standesgemäß zu verheirathen. Da geschah das Unerhörte, daß Albrecht auf einen von der bayerischen Ritterchaft zu Nürnberg veranstalteten Turnier am 23. November 1434 wegen seiner Verbindung mit Agnes von den Turnierstreitkräften zurückgewiesen und in schimpflicher Weise „gestraft“, d. h. mit dem Kolben geschlagen wurde. Um jene Zeit auch waren in München Verträge aufgedeckt worden, unter der jüngeren Bürgerchaft für Agnes als künftige Bundesfürstin Anhänger zu werben. Herzog Ernst, obgleich überhaupt kein Unmüthiger und auch seinem Sohn Albrecht, den er lehrtezeit bei Aling mit eigener Lebensgefahr aus den Feinden herausgehoben, väterlich zugethan, beschloß richtungslos zu handeln und fand hierzu Bundesgenossen an seinem Landeshüter Bettern Herzog Heinrich, der sich mit ihm gegen den Angolstädter verbündet hatte und an dem Münchner Bürgermeister Sigisf, die zu Alheim übereinkamen, die Bernauerin aus dem Wege zu räumen, während Albrecht einer Einladung zur Jagd nach Landsbut gefolgt sein wurde. Ob Herzog Ernst dem Wod ein Gerichtsverfahren vorausgehen ließ, bleibt zweifelhaft; er hat sich wenigstens später nie auf ein solches berufen. Ueber der Vollzug des gräßlichen Wortes wollen wir den bayerischen Geschichtschreiber selbst sprechen lassen. „Am 12. Oktober 1435 stieß der Herr Herzog Albrechts Gemahlin von der Straubinger Brücke in die Donau hinab, so wie nach der Niederwerfung des Rätlicher Aufstandes Johann

von Bayern-Straubing die Frauen und Kleriker unter keinen politischen Gegnern von der Waasbrücke aus hatte ertränken lassen, mit gebundenen Händen und Füßen, nicht in einen Sack gefüllt. Durch die Art des Vollzuges ward der schlimme Juthymos noch gräßlicher. Die Bande, welche die Unglückliche festhielten, waren nicht fest genug. Es gelang ihr, das eine Bein freizumachen, mit der Kraft der Verzweiflung das Uter zu erreichen und dort einige Zeit sich festzuhalten. Mit Entsetzen vernahm die Umstehenden ihren Angestus aus heiserer Kehle: Hehl! Hehl! — bis der Fenster herzuwollte und mit einer sich in ihre langen, goldenen Flechten verwickelnden Stange sie in die Fluthen zurückstieß. Noch heute zeigt man in der Altstadt am rechten Ufer die Stelle, wo der Leichnam angelangt wurde. An dem dort stehenden Grendl'schen Hause war eine kleine weibliche Figur aus rothem Tone angebracht (steht in der hystorischen Sammlung der Stadt Straubing), die dem Ende des 15. oder dem Anfang des 16. Jahrhunderts anzugehören scheint und von jeder als Agnesens Bild betrachtet wurde.“

Während aber die biederen Münchener mit öffentlichen Kundgebungen über das Gelingen der schmerzlichen That nicht zurückhielten, eilte Albrecht rasch zurück zu seinen Angolstädter Bettern, den Feinden seines Vaters, ließ die Abgesandten des Letzteren und der Stadt München nicht vor, entbot seine Bürger von Hofenpfoten und Geiseln zu sich und drohte zunächst den Landeshüter Herzog mit Krieg. In dieser Noth wandte sich Herzog Ernst an den Kaiser um seine Vermittlung. Er beklagte sich, daß die Angolstädter Herzoge seinen Sohn ganz in den Händen hätten, und suchte die blutige Straubinger That zu rechtfertigen. Ueber beschränkte er sich herbei nicht auf das unbesangene Gekränkniß des wahren Beweggrundes, sondern er sprach auch den ganz grundlosen Verdacht aus, Agnes hätte ihren schon von Geburt tränkenden Muffen mit Gift nach dem Leben gestellt. Ob nun der Kaiser wirklich die Vermittlerrolle übernahm, ist nicht mit Sicherheit festzustellen; gewiß aber ist Albrechts Nachkrieg gegen seinen Vater nur Erfindung der Sage und Dichtung. Albrecht beendete vielmehr bloß den Herzog von Landshut, traf mit seinem Vater bereits zwei Monate nach der That in verfühnliger Gesinnung zu München zusammen und verlobte sich vollends mit demselben im Anfang nächsten Jahres, als dieser bedentlich erkrankte. Und während er in kirchlichen Stiftungen für das Seelenheil der Gemordeten Trost suchte, bemühte sich der Vater durch gleiche Handlungen das Vertrauen des Sohnes wieder zu gewinnen. In der Klosterkirche der Sorneliter zu Straubing, wo Agnes einen Altar gestiftet und wo sie in der Nikolauskapelle ihre Grabstätte gefunden hatte, stiftete Albrecht eine ewige Messe und Almosen. Sein Vater baute auf dem Kirchhofe zu St. Peter in Straubing eine Kapelle, welche mit einem Grabsteine geschmückt ist, der das schöne lebensgroße Bildnis der Bernauerin im fürstlichen Gewande trägt.

Die Münchener aber wurden von ihrer furchtbaren Angst, sie möchten „mit unter Angolstädter oder Landshutische Hölle kommen, für immer bereit, als Albrecht am 6. November 1436 die „hochgedachte Hochzeit“, wie man in München jubelte, mit Anna, Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig, feierte. Ammerhin wählte Albrecht, um die treue Gesinnung gegen sein erstes, unglückliches Weib zu erweisen, zur Ausfertigung des Ehevertrages und der Urkunden über die Morgengabe den Agnestag (21. Jänner), den er auch zehn Jahre später wiederum erlas, um die Stiftung für die Bernauerin zu erneuern.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung, betr. das Verfahren vor dem auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichte, zugegangen. Der Entwurf umfaßt in zwei Abschnitten 1) allgemeine Bestimmungen und 2) Vorschriften über das Verfahren, im Ganzen 27 Paragraphen. Der Erlaß einer solchen Verordnung ist durch das Gesetz angeordnet. Die Vorschriften der Verordnung schließen sich so weit wie möglich den Gerichtsverfassungsgesetzen an. Die allgemeinen Bestimmungen betreffen die Beidigung der Mitglieder des Schiedsgerichts, die Befugnisse des Vorsitzenden und die Ablehnung der Mitglieder des Schiedsgerichts. Die Vorschriften über das Verfahren behandeln die Erhebung der Berufung, die Zuständigkeit der Schiedsgerichte, die Abweisung durch Weisung, die Einwendungen der Vorverfahren, die Unterzeichnung der Schriftsätze und die Vertretung der Parteien. (Berufungen und Gegenklagen müssen entweder von den Beidigten selbst oder von ihren gesetzlichen Vertretern oder von ihren Bevollmächtigten unterzeichnet sein; die Vollmacht muß schriftlich erteilt werden. Das Schiedsgericht kann Vertreter, welche, ohne Rechtsanwälte zu sein, die Vertretung geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen.) Ferner werden in diesem Theile der Verordnung behandelt die Art der Verhandlung und die Öffentlichkeit des Verfahrens. (Die mündliche Verhandlung erfolgt in öffentlicher Sitzung. Die Öffentlichkeit kann auch hier wie bei den ordentlichen Gerichten durch einen öffentlich zu verkündenden Beschluß ausgeschlossen werden.) Im Weiteren ordnen die Vorschriften die Erledigung der Berufung durch Vergleich, die Beweisaufnahmen, die Kosten (welche die unterliegende Partei zu tragen hat), die Abstimmung, die Verkündung, den Entscheid, sowie ihre Form und Ausfertigung, den Geschäftsbericht und Beschwerden, die Geschäftsprache und

den Geschäftsbericht. (Der Geschäftsbericht bei den Schiedsgerichten unterliegt der zuständigen Landes-Centralbehörde oder der von derselben zu bestimmenden anderen Behörde. Die Geschäftsprache ist die deutsche; Eingaben in anderen Sprachen abgefaßt, werden nicht berücksichtigt.) Am Schlusse eines jeden Jahres hat der Vorsitzende des Schiedsgerichts dem Reichsverwaltungsamt zu dem von demselben zu bestimmenden Zeitpunkte und nach einem von demselben vorschreibenden Formular einen Geschäftsbericht einzureichen.

Auch heute fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Caprivi eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt, welche über drei Stunden währte und erst gegen 4 Uhr beendet wurde. Neuherrern Vernehmen nach handelt es sich bei den Sitzungen, die auch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, um eine möglichst schnelle Entscheidung über die großen für den Landtag bestimmten Reform-Vorlagen. In Bezug auf die Zettelentstellung besteht thatsächlich doch der Wunsch, den Landtag, wenn irgend möglich, noch im Spätherbst zu berufen und dadurch zu ermöglichen, daß vor den Weihnachtstagen die ersten Beschlüsse erliegen und die Ueberweisungen der Entwürfe an die Commissionen erfolgt sein können. Dieser Wunsch, den man allerdings wegen der großen Schwierigkeit der Ausführung bereits für abgethan hielt, ist nach Rückkehr des Ministers zu den Geschäften aufs Neue hervorgetreten. Seine Erfüllung wird auch heute noch lebhaft bezweifelt.

Dreiprocentige Consols.

Die Ausgabe einer neuen Art von preussischen und Reichsconsols, den dreiprocentigen, ist seit heute Thatsache. Die Banken haben die Uebernahme zu 86,40 angeboten und den Zeichnern sollen diese Consols zu 87 abgegeben werden; es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dieses Angebot angenommen werden wird, schon aus dem einfachen Grunde, weil die Banken der Regierung überhaupt kein Angebot auf Ausgabe höher verzinslicher Anleihen gemacht haben. Die Banken sind übereinstimmend der Ansicht, daß das deutsche Capitalistenpublikum, das große wie das kleine, mit dreieinhalbsprocentigen Consols überfrachtet ist, daß weitere beträchtliche Posten dieser Wertpapiere nur unter sehr erheblichen Kursherabsetzungen zu verkaufen sind und daß die durch solche Kursherabsetzung herbeigeführte künstliche Schädigung der älteren Besitzer dieser Consols im Interesse des Staats- und Reichscredits entschieden zu vermeiden ist. An der Unbeliebtheit der dreieinhalbsprocentigen Consols ist nicht zum geringsten die Thatsache schuld, daß die Umwandlung der vierprocentigen Anleihen in dreieinhalbsprocentige in den letzten Jahren im Uebermaß und mit ausgeprochener Ueberstahlung vollzogen worden ist; noch in den letzten Monaten des Vorjahres sind Anleihen von über dreihundert Millionen Mark demart im Zins herabgesetzt worden. Dementsprechend ist auch der Kurs der dreieinhalbsprocentigen, der bei der ersten Ausgabe der preussischen Consols am 4. Juli 1884 über 103 und bei der ersten Ausgabe der deutschen Consols am 27. August 1886 103,75 betrug, neuerdings stetig gefallen. Dazu kam, daß dem Preussen Consortium in den letzten Lebensjahre jedesmal nicht unbeträchtliche Verluste erwochen sind, die namentlich bei der letzten Begebung der 129 Millionen-Anleihe recht auffällig zutage traten. So sprachen sich die Banken jetzt nahezu einstimmig dafür aus, dreiprocentige Wertze zu schaffen, und die Regierungen waren geneigt, auf diesen Verlust einzugehen. In der That sind mit diesem Verluße mande nemenswerthe Vorteile sowohl für den Fiskus wie für die Zeichner verbunden. Der jetzt gebotene Kurs von 86,40 bietet sowohl für das Reich wie für Preußen ein finanziell glänzendes Ergebnis, sowohl in Bezug auf den jetzigen Verkaufserlös wie auf die künftige dauernde Zinslast, als wenn auf Uebernahme dreieinhalbsprocentiger Wertze zu einem niedrigeren Kurs bestanden worden wäre. Dann ist den Regierungen durch die Einführung der neuen Consolsart bei späteren Ausgaben die Möglichkeit gegeben, je nach den zukünftigen Bedürfnissen des Staates eine größere Auswahl bei Festsetzung des Zinsfußes zu haben, was nur zum Vortheil des Fiskus gereichen kann. Dazu kommt, daß grade im Auslande, insbesondere in Frankreich und in England, die niedriger verzinslichen Wertze ganz besonders beliebt sind, sodas namentlich auch die französischen dreiprocentigen Consols einen weit höheren Kurs haben, als er augenblicklich für die deutschen Consols zu erzielen ist. Es wird dadurch einerseits die Aufnahmefähigkeit der neuen deutschen Consols auch im Auslande und damit unser Reichs- und Staatscredit verbessert, während andererseits für die ersten Zeichner der Anleihen sich die Wahrscheinlichkeit von Kursgewinnen bietet und befestigt. Auch spricht die Erfahrung dafür, daß nimmere auch der Kurs der bisher ausgegebenen, höher verzinslichen Consols eher gewinnt als verliert. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß, wenn die dreiprocentigen Consols einmal im deutschen Kapitalistenpublikum sich festset haben erungen haben werden, umsonst die Verlockung für den Fiskus machen wird, nimmere auch die vierprocentigen Consols zu dreiprocentigen herabzuwandeln. Wir tragen aber kein Bedenken, zu erklären, daß wir eine solche Umwandlung für übersehbare Zeit für völlig ausgeschlossen halten. Der Eingriff, der dadurch in die Privatwirtschaft zahlreicher kleiner Kapitalisten und öffentlichen Anstalten gemacht würde, wäre zu einseitig und verhängnisvoll, daß es sicherlich nicht ohne dringende Noth und mit der größten



Vorsicht und Behutsamkeit vorgenommen werden wird; zudem sind die Erfahrungen, die wir mit den letzten überführten Zinsherabsetzungen gemacht haben, für unsern Staatscredit so wenig ermunternd gewesen, daß eine Wiederholung nicht sobald erfolgen dürfte. Schließlich glauben wir auch die Grundbesitze des gegenwärtigen preussischen Finanzministers zur Genüge zu kennen, um unsere Ueberzeugung rechtfertigen zu können, daß die Umwandlung der dreiprocentigen Consols in geringer verzinsliche jezt für übersehbare Zeit ausgeschlossen erscheint.

### Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 1. Oktober.

#### Städtische Commissionen.

##### Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 2. Oktober ex. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

##### Tagesordnung.

1. Antrag auf Befreiung der Höfe der städtischen Schulen.
2. Antrag auf Errichtung einer neuen Oberlehrerstelle beim Gymnasium.
3. Antrag auf Vereinfachung eines Vergleichs über abzutretendes Straßenland.
4. Antrag auf Theilung einer Schulklasse beim Gymnasium und auf Mittelvertheilung.
5. Antrag, die Einstellung eines Polizeibeamten betr.
6. Sonstige Eingänge.

§ Herr Oberbürgermeister v. Böttcher in Wertheberg blüht morgen auf eine 25jährige Staatsdienstzeit zurück. Aus diesem Anlaß werden die Mitglieder des Regierungskollegiums, die Subalternbeamten der Präsidialabtheilung u. des Jubilars in verschiedener Weise ehren. Demselben ist, wie man hört, Allerhöchst der königliche Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — [Dienst-Jubiläum.] Am 1. Oktober 1865 begann der Mendant der hiesigen Stadthauptkasse, Herr J. Müller, seine Wirksamkeit in städtischen Diensten und blüht somit heute auf eine 25jährige Dienstzeit zurück. Welch hoher Achtung und Verehrung sich der Senat an diesem so ehrenreichen Anlaß die Jubilare erwünschen, um diesen in warm empfundenen und zu Herzen gehenden Worten den Dank des Magistrats für seine in musterhafter Pflichttreue erworbenen Verdienste um das städt. Finanz- und Rechnungswesen auszudrücken. — Auch wir wünschen dem Jubilars, der sich in betheiligten Kreisen genüß allerseitiger Beliebtheit erfreut, ein noch längeres erfolgreiches Thun zum Wohle seines und des städtischen Staats.

Der von der königl. Regierung in Wertheberg bestellte Tarif zur Erhebung des Särgeldes von der neuen Fabrik über die Saale, welche von der böhmischen Ziegelwerke nach der Befristung für den Betrag für einzelne Personen und für Hunde (an der Saale zu führen) auf 2 Rgr. für Hundewagen auf 3 Rgr. fest. Betreffend dieser Abgabe sind kommandirte Militärpersonen und Einberufene, öffentliche Beamte bei Dienstreisen mit Legitimation (Steuer- und Polizeibeamte auch ohne Legitimation), Hofboten und Briefträger und Personen, welche bei Feuersbrünsten und ähnlichen Nothfällen zu Hilfe eilen.

§ [Stadttheater.] In der Freitags-Aufführung von der Hottow'schen Oper „Martha“ wird die neu verpflichtete Coloraturfängerin Fräulein Bianca Hoff zum ersten Male als Lady Harriet auftreten. Dem Publikum singt Herr Krelig, den Dupont Herr Widder. Am Sonnabend geht neu einstudirt Lessings Lustspiel „Mina von Barnhelm“ in Scene.

§ [In Musikaltheater] beginnt heute Mittwoch ein neuer Spielplan.

§ [Theatralischer Verein „Thalia“.] Die für gestern angekündigte Wohlthätigkeitsvorstellung des theatralischen Vereins „Thalia“ konnte eingetretener Umstände halber nicht abgehalten werden.

§ Der Verein ehemaliger Freischüler der Landeshochschule in Halle nahm in seiner am Montag gehaltenen Versammlung die Rechnungsabnahme vor und wählte darauf den bisher thätigen Vorstand wieder.

§ [Verein für Insektenkunde.] In der gestern stattgefundenen Sitzung des Vereins für Insektenkunde wurde nach Erledigung des geschäftlichen Theiles ein Vortrag über das Pflanzlein der Raupe gehalten. Besonders wurde hervorgehoben, daß sich die ausgebliebenen Raupe besser halten, wenn dieselben mit Copopodium ausgefüllt werden. Sodann wurde eine Notiz verlesen, über die Entdeckung von Saturnia Isabella (Graells) in der Umgebung von Madrid. Dieser farbenprächtige Schmetterling wurde auch von Vereinsmitgliedern als Europäer angezweifelt und als noch unbekannter Exot bezeichnet, der nach Spanien verschleppt oder dort ausgelegt wurde; wo er bei günstigen Verhältnissen sich fortpflanzte. Ausgestellt waren Käfer und Falter. Von letzteren besonders: Morinus funereus, Aromia moschata var. thoracica, Phanaeus spendulius (Prachtexemplar aus Brasilien), Scarabaeus sacer (aus Afrika). Die Entstehung und schnelle Vermehrung des Scarabaeus im Schlamm nach dem Niedertreten des Nils veranlaßt bei unseren Verfassern die Meinung, er entsetze ohne Fortpflanzung, daher er als Symbol der Schöpferkraft galt. In seiner fast runden Gestalt, in der glänzenden goldschimmernden Farbe der Flügeldecken fand man Ähnlichkeit mit Gestalt und Glanz der Sonne, der nächsten sichtbaren Bildungsbildung, und man wählte ihm eine göttliche Verehrung. In der Bibel

wird dieser heilige Käfer öfters genannt. — Südamerikanische Falter in gepanonten Exemplaren lagen unter Andern vor: Papilio Nertumus, Archesia, Lcoory Halia usw. Der in Arien einheimische Anthera Pernyi (chinesischer Eichenlebenspinne) wurde lebend mit Eiern, aus heftiger Lust, vorgelegt. Es wurde beschlossen, auch während der Wintermonate alle vierzehn Tage Sitzungen abzuhalten, für welche vorzüglich belehrende Vorträge in Aussicht genommen sind. Der mit dem Auslande angeknüpfte Verkehr bietet für die Mitglieder die beste Gelegenheit zur Bereicherung ihrer Sammlungen. Die prächtigen Auswahlsendungen können an Vereinsabenden auch von Nichtmitgliedern besichtigt werden.

§ [Scheide-Annahme.] Die hiesige Schneider-Zunft beschloß in ihrer am Montag Abend im Altenburger Hof stattgehabten Quartalsversammlung die Errichtung einer eigenen bereits beschlossenen Innungsstatuten, bei welcher Meister, Gezellen und Lehrlinge verhandelt werden sollen, bei der königl. Regierung zu beantragen. Es fanden 2 Meisternahmen, 3 Gezellenwahlen und 1 Lehrlingsannahme statt. Das hiesige Stiftungsfest findet Montag den 3. October statt.

§ [Adressbuch- und Wohnungsanzeiger.] In diesen Tagen sind die hiesigen Adressbücher polizeilichereits formulare ausgefüllt worden, beizufeststellung des diesjährigen Adressbuches und Wohnungsanzeigers von Halle und Giebichenstein. Während längerer Jahre hindurch hat sich Herr Polizeisekretär S. Wöhrlich bei der Bearbeitung derselben unterzogen, während das neue von Herrn Polizeisekretär S. Wöhrlich herausgegeben wird. Das Adressbuch wird auch diesmal einige weitere Verbesserungen und Verbesserungen erfahren. Dasselbe erscheint zwischen Pfingsten und Neujahr und wird gebeten, die Adressen rechtzeitig genau vorzunehmen.

§ [Prämierung.] Bei der in Bremen stattgehabten Prämierung der an der Norddeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung theilhaftig amehelnden Firmen, sind von hiesigen Ansehlichen mit Auszeichnungen bedacht worden: Zeltweidenfabrikant Johann Zerkow mit der bronzenen Medaille, Maschinenfabrik von Heise und Mönst mit einer Auszeichnungsdiplom. Ersterer Fabrik war schon auf der mit der Gewerbeausstellung verbundenen Wälder- und Conditoren-Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

§ [Vermögensverhältnisse.] Am 1. October treten folgende neue Stellen der hiesigen Stadt-Verwaltung in Betrieb: Nr. 504 Verwaltungsstation (Hofier Herr Müller), 505 Wilhelm Bähr, Polizeigerichte 74, 506 L. Wendenburg, Steinwegmeister, Zäunerpl. 1, 507 August Zehner, Giebichenstein, Heilstraße 10, 515 Helmhardt und Jacob, Verrenstraße 18, 516 Carl Gerold, gr. Steinstraße 72, 517 Knappschütz-Berufs-genossenschaft Herr H. Krumbach, Verrenstraße 15, 521 C. Simonsen, Dryandstraße 16, 525 Gehr. Zimmermann, Bismarckstr. 526 Löwenapothek (O. Matzard), Brüderstraße 21, 528 Max Bintlus, Kleinmieden 1, 534 Klein und Bindmüller, Verrenstraße 35/36, 535 Ernst Reich, Verrenstraße 42, 536 Albert Reich, Verrenstraße 5, 537 Conrad Reich, 538 Handelsgerichts, Deffauerstraße 23, 539 landwirthschaftliche Versuchsanstalt, Karlsruherstr. 6, 544 Fr. Krubum, Dampfabl. 2, 545 D. Leopold, Verrenstraße 46, 546 Stadtschulzenamt, Königsplatz 1, 508 Richard Müller, Grünstraße 6.

Der bekannte „Gajshof zum grünen Tanne“ bei Jöhber ist von Herrn Eberhardt für 50000 Mark käuflich erworben.

§ [Postanstalten.] Von heute ab sind die königl. Postanstalten erst von Morgens 8 Uhr an eröffnet.

§ [Unfall.] Gestern Nachmittag kam in einer Maschinenfabrik in der Schimmelstraße der dort beschäftigte Schlosser S. von hier erheblich zu Schaden, indem beim Anbohren eines 8 Ctr. schweren eisernen Spanne die Last plötzlich umstieß und den Mann zum Theil unter sich begrub. Derselbe wurde zwar bald befreit, doch ergab sich, da er einen Beinbruch an Oberschenkel erlitten hatte.

§ [Frecher Diebstahl.] Ein hier Durchreisender ließ auf dem Perron seinen Koffer stehen, um sich im Wartesaal zu erfrischen. Ein Langfinger bemerkte dies, holte sich einen Dienstmann und ließ den Koffer nach einem hiesigen Restaurant tragen, um denselben weiter zu verbergen. Hierin hatte er sich jedoch geirrt. Die Polizei war noch rechtzeitig dem Diebe auf die Spur gekommen, der Koffer wurde wieder herbeigeholt und der Dieb verhaftet.

§ [Diebstähle.] Dem Maurer S. wurde der Ueberzieher auf seiner Arbeitsstätte an der Berlinerstraße gestohlen. — Aus einer Wohnung in der Königstraße sind 6 Mark und aus einer Wohnung in der Bergstraße 27 Mark gestohlen.

### Gingefand.

Geheirte Redaction!

Ein alter „Achtundvierziger“ bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

Die kürzlich unter „Eingeant“ von einem hiesigen Bürger gemachten Vorwürfe, wie die Stadt Halle gegen die ihr aufgedrungene Ehre des Sozialisten-Congresses Front machen solle, waren ohne Zweifel sehr beachtenswert, und es hat mich beherdet, daß ich in der Bürgerschaft von irgend welchen Schritten zu einer solchen Gegen-demonstration bis jetzt noch nichts gehört habe.

Es ist heute bereits der 1. October und es scheint mir darum hohe Zeit, daß die Angelegenheit nunmehr formell vorbereitet wird. Die Bürgerschaft von Halle sollte sich unbedingt zu einer solchen patriotischen That aufraffen und ich meine, sie würde ein Beispiel zur Nachahmung geben, wenn sie ihre berufenen Männer vorschiebt, um die sozialdemokratischen Forderungen, welche bei dem bevorstehenden Congresse in aller Breite und Autorität werden gepredigt werden, durch Wort und Schrift auf das zurückzuführen, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich auf verhängnisvolle Täuschungen zur Stiftung von Unfrieden, der den Umsturz des Bestehenden vorbereiten soll.

Je einmüthiger eine solche Kundgebung erfolgt, desto wirksamer wird sie sein. Darum sollte kein Stand und Beruf sich von derselben ausschließen; insbesondere sollten auch unsere Geistlichen und zwar ohne Ausnahme sich an dieser Bewegung betheiligen, denn auch sie haben allen Grund, gegen die Sozialdemokratie mit Waffen des Geistes

zu vertheiligen, was ihren gläubigen christlichen und jüdischen Mitbürgern werth und theuer ist. Also frisch an Werk und zeigen besonders wir Alten, die vor vierzig Jahren schon in der Bewegung des öffentlichen Lebens gestanden, daß wir in solchen Dingen noch frisch und unergründet sind. Ein Abonnent.

### Standamt Halle a. S., Meldung vom 30. Septbr.

† Angebotene: Der Tapezierer Carl Geiler, 1. Sandberg 18 und Lydia Böhm, gr. Steinstraße 62. — Der Fleischer Theodor Müller, Schmiedestraße 31 und Emilie Reppin, Magdeburgerstraße 28. — Der Fleischer August Böhm und Franziska Schönböhm, Saalberg 21. — Der Kaufmann Karl Bunte, Bahnhofstraße 15 und Marie Böhm, Verrenstraße 6.

† Gebefestungen: Der Lieutenant im Reit. Feldregiment Corps. Fort-Major Ernst Wagner, Berlin und Anna Schaber, Händelstraße 25. — Der Handarbeiter Karl Depra, Rathhausgasse 14 und Minna Barth, Wöhrlichstr. 1. — Der Politische Redakteur Theodor 15 und Elsa Wöhrlich, Theodor 15. — Der Bäcker Max Schamerow, Georgstraße 2 und Elise Bräuner, Bismarckstraße 59.

† Geborene: Dem Fischer Bernhard Klöffel 1 S. Richard Otto, Wöhrlichstraße 37. — Dem Handarbeiter Franz Webers 1 S. Bertha Julie, gr. Mühlstraße 12. — Dem Fleischer Wilhelm Meyer 1 S. Friedrich Wilhelm Max, Verrenstraße 14. — Dem Maschinenfabrikanten Hermann Lindemann 1 S. Georg Eugen Paul, Wöhrlichergasse 54. — Dem Rollenbändler Karl Berndt 1 S. Anna Marie Elise, Taubenstraße 3. — Dem Schmiedemeister Karl Friedrich Söballe 1 S. Paul Hermann, Schindlerstraße 7. — Dem Kupfer- und Eisenarbeiter E. Leonore Bertha Martha, Albrechtstraße 6. — Dem Maurer Albert Junger 1 S. Marie Martha, gr. Märkerstraße 19. — Dem Schmiedemeister Albin Umbig 1 S. Clara Margarete, Weidestraße 22. — Dem Handarbeiter Karl Schumilert 1 S. Bertha Joh. Senfstraße 11. — Dem Kaufmann Robert Wöhrler 1 S. Willy Robert, Verrenstraße 15. — Dem Kaufmann Albert Wöhrler 1 S. Julie Bertha, Thomaststraße 7. — 2 unebel. S. — 1 unebel. S.

† Gestorbene: Des Zimmermanns August Krenzel S. Friedrich 7 J., gr. Wallstraße 35/36. — Des Schmieders Anton Wöhrler S. Ludwig, Wöhrlichstraße 11. — Des Cantiers Hugo Stadmann S. Hugo 1 J., Wöhrlichstraße 5. — Gärtners Hermann Strod 45 J., Altm. — Des Handarbeiters Karl Ege S. Franz 4 J., Altm. — Dem Kaufmann Paul Stecher S. Hans 1 J., Altm. — Dem Kaufmann Paul Stecher S. Hans 1 J., Altm. — Dem Maurer Johann Kayler 58 J., Altm. — Der Handarbeiter Heinrich Kollisch 36 J., Altm.

### Probing und Reich.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

§ [Probing.] 29. September. Am gestrigen Nachmittage wurde in unterm neuen Bauplatz das diesjährige Probing des Feuerwerks der GutsMuths-Stiftung für die erste halbesährliche Landübungen gefeiert. Der festgesetzte Termin um 2 Uhr seinen Anfang, und wurden von mehreren Götlichen Anträgen gehalten.

§ [Wort der Saale und Unsturz.] 30. September. Der königl. Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Wolff, hat neuerdings eine Ober-Präsidenten-Ordnung erlassen, betr. die Maßnahmen zur Befämpfung der Heblausgefahr in den Kreisen Naumburg, Weiskensfeld und Querfurt. Diese Verordnung umfaßt nach dem Wortlaut über Verwendung von Weiskensfeld, die Anweisung der Anweisung, Anweisung der entsprechenden Weiskensfeld, Verwendung und Einführung von Heblaus, wann stöcken z. In der Anweisung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Außerdem können nicht angemessene Kaufpläne sofort wieder entzogen werden.

§ [Salzminen.] 30. September. Der Oberbergamte S. hatte gestern Nachmittag das Unglück, beim Abnehmen der Früchte eines Apfelbaumes von der dazu benutzten Leiter herab zu stürzen und sich erhebliche Verletzungen zuzuziehen. Der Verdauernsmerthe wurde nach der Unverletzlichkeit in Halle gebracht.

§ [Teufelshof.] 30. September. Der 13 Jahre alte Sohn des Bergmanns W. im benachbarten Weiskensfeld machte sich am Sonntag das Vergnügen, in einer mit Wasser gefüllten halben Kanne zu lächeln. Da der Kanne die Fische fest verlockt hatte, ergriff er dieselbe und ein Theil des gefährlichen Inhalts drang dem Unvorsichtigen in beide Augen, während mehrere andere Kinder, welche in der Nähe standen, mit dem bloßen Schwere davon larmen. Der beherrschende Kanne wurde der halbesährigen Augenlicht ausgeführt. Die Folgen der leichten Verletzung lassen sich noch nicht übersehen.

§ [Eisenbahn.] 30. September. Am Februar 1886 brannte in der Oberhörde ein ein dortiger Ortsbesitzer gehöriger ca. 130 Schock enthaltender Dlemben ab. Jetzt ist der Brandhüter ermittelt worden. Er ist ein Arbeiter von hier, dessen Strafen jetzt durch Anzeige bestraft hat, und zwar in Folge richtiger Behandlung, die sie anständig nicht mehr ertragen konnte.

§ [Stiefel.] 30. September. Ein dreifacher Einbruchdiebstahl ist kürzlich hier bei dem Verlegungsdirigenten W. verübt worden. Es sind demselben aus seiner Sperrkammer eine Barthe Handwaare und andere Kleinigkeiten, außerdem auch noch eine Flasche mit Brandwein und eine ganze Schloßwiese gestohlen worden. Vor seiner Flucht hat der Dieb die Kammer erst nach in der nichtswürdigen Welt verurteilt. Im Verdacht der Thätigkeit steht ein Arbeiter aus Kiewitz.

§ [Köfen.] 30. September. In einer Kegel- und Kegelstrieber heute Nachmittag die jüngeren Mitglieder alexand und Alford. Einer derselben entziff den 16 Jahre alten Bewohnen S. dessen Kopfbedeckung und war dieselbe in die im Gange befindliche Kegelbahn. Als S. sich wieder in den Besitz der Mütze bringen wollte, gerieth er mit dem linken Arme zwischen die Köfen der Kegelbahn und erlitt schwere Verletzungen an demselben. Der erwählte Scherz fand unter Umständen die Amputation des verletzten Armes zur Folge haben.

§ [Weiskensfeld.] 30. September. Nach langer Zeit passierte vornehmlich eine Zigeunertruppe wieder einmal unsere Stadt und zog in der Richtung nach Wöhrlich weiter. Nicht lange danach trat ein Landmann aus einer Gegend, die sich südlich von dem Orte befindet, die Truppe, weil ihm von derselben vier Enten entwendet seien. Er nahm sofort die Weiterverfolgung nach Wöhrlich hin an.

§ [Wöhrlich.] 30. September. Todesfall im Wöhrlich. Ein hiesiger Wöhrlicher und Reichthümer, der sich als Wöhrlicher bezeichnete, ist heute Nachmittag in Folge eines Schlaganfalls gestorben und sehr gut verpflegt ist, ist wieder abgezogen. Nur ein betriebliches Ereignis hat den Schlag geführt und Theilnahme in den weitesten Kreisen hervorgerufen. Der erst vor wenig Wochen zum Kommandeur des 1. Reg. Nr. 10 ernannte Ober-Regimentsarzt Wöhrlich ist südlich aus dem Leben geschieden. Schon am Sonnabend vor acht Tagen war er während des Wanders bei Beinecke von Krämpfen befallen worden und hatte in Folge dessen krank zurückbleiben müssen. Am Freitag trieb meldete er sich wieder zum Dienst,



unverkennbar noch lebend, doch wurde kein fast unerkennliches  
Sprechen dann noch zu hören. Während der Kräfte am  
Kranftafel in die Zunge gestrichen hatte, während der Kräfte  
am Krankenbette lag er plöglich vom Bette und wurde sofort  
auf einem Wagen des Herrn Gutsbeigers Vollmann aus  
Sprecher nach hier gebracht, wo er die Kräfte im Hotel leicht  
dann wieder, bald aber in Folge der mehrfachen Schlägen,  
sollte das Bewußtsein verlor und nach kurzer Zeit verschied.  
Eines Abends mit dem letzten Zuge traf die Gattin aus Köln  
ein, gefahren worden zwei Söhne an das Todtenbett des Vaters  
geleit. Die Ueberführung der Leiche des Herrn Oberleitnants  
Wester erfolgte am 23. früh 8 Uhr von der Leichenhalle  
des Brauereibesitzeren Hühner mittelst Bestenmanns unter  
Führung des Herrn Amtmannes Delsdorf-Buchholz, des  
Bürgermeisters des Krügeverbandes der Gesellschaften Solberg  
und Söhrlein und unter Beiseit einer Abtheilung des hiesigen  
Kavallerie-Regiments mit der Beiseitnahme nach dem Bahnhofe  
zur Ueberführung nach der Heimath (Berlin). Dem Sarge  
folgten zwei Söhne des Verstorbenen.

( ) **Niemitz** (Mittertel), 30. September. Der hiesige Dis-  
triktuelle Richter ist zum Standesbeamten (an Stelle des ver-  
storbenen Gemeindevorsteheren Kerlens), der Schöffe Max  
Hamme hierfür zum Stellvertreter desselben ernannt  
worden.

10 **Wittenberg**, 30. September. Der heute Vormittag gegen  
8 Uhr von Gohwig her eintreffende Güterzug entsetzte  
kurz vor dem Stationsgebäude, ohne daß indeß irgendwelcher  
Materialschaden oder gar Verlust an Menschenleben zu beklagen  
war.

10 **Coburg**, 30. September. Nach statistischen Annahmen  
befinden sich im Bezirksgau Coburg-Gotha 26 Apotheken, im  
Großherzogthum Weimar 41, in Meiningen 29, in Alten-  
burg 16, in Schwarzburg-Sonderhausen 14, in Schwarzburg-  
Rudolstadt 15, in Reuß a. L. 4, in Reuß i. L. 12. Nach der  
Größe der Länder ist der Coburger Sonderhaufen die meist-  
Reuß a. L. die wenigsten Apotheken. — In Rostock erkrankt am  
28. September das 2 1/2 Jahre alte Kind des Handarbeiters  
Johann in der 36. in Uffshabtt das 2 1/2 Jahre alte Mädchen  
Anna Endert in einem Wasserkrüger, welcher aufgestellt war,  
um mit Feuerlöcher Wasser zur Hand zu haben.

### Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

+ **Salle**, 1. Okt. Die Kaiserlich-Preussische-Carolinische  
deutsche Akademie der Naturforscher hat in ihrer Session für  
den Botanik Staatsrath Professor Dr. Christoph Göbi zu St.  
Petersburg zu ihrem Mitgliede ernannt.

+ **München**, 30. September. Zum obersten Professor  
der Geschichte an der königlichen Hochschule ist Professor Dr. Max Schmidt von der k. k. Bergakademie  
in Freiberg ernannt worden.

+ **Berlin**, 30. September. Privatdozent der Botanik Dr.  
M. Westermarck ist zum Professor am Gymn. in Preßlau  
(Posen) ernannt worden.

Der Nachrichten, welche die Konkurrenz Einset-  
zen bringt, stehen zahlreiche Vortheile für die Mehrzahl  
gegenüber. Dieser alle Verhältnisse ist uns selten mehr ver-  
beachtet worden als durch das kürzlich angegebene erste Heft  
des hiesigen Jahrganges der „Ueber Land und Meer“. Ueber  
Land und Meer“ (Verlagsgesellschaft von Prof. Joseph Kürschner, redigirt  
von Otto Bock, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).  
„Ueber Land und Meer“ wird nicht gemacht, die Zeit leitet  
es selbst, in ihren Vortell stellt es sich, es öffnet dem Lesenden  
eine Spalte und zeigt somit ungleich den größten Effekt.  
In dem, was eine Menge von Jahren zu bewerkstelligen  
sich und annehmlich macht, kommt die unmittelbare Aufmerk-  
samkeit an dem Geschicklichen der Zeit und deren Wiederholung  
in Wort und Bild, so daß derjenige, oder die Familie, die nur ein  
Wort zu halten vermag, in „Ueber Land und Meer“ ihre  
familiäre Unterhaltung zu gleicher Zeit beschreiben findet. Das  
bereitet das Verlangen die Zeit in glänzender Weise. Neben  
vortrefflichen Romanen („Rantala“ von W. Berger und „Meine  
nach dem Nordpol“ von G. Dornheim), hervorragenden wissen-  
schaftlichen und belehrenden Artikeln („Ein Wort für das Wä-  
derchen“ von Georg Heine, „Vergleichen als fächerliche Weltkarte“  
von Dr. Petermann, „Küchener Brief“ von S. Wittmann, „Schil-  
geland“ von R. Wille, „Ingländische Anekdote“ von Dr. Otto  
„Verfälschung der Arbeitszeit“ von Dr. G. Kränzel, „Selm oder  
Tschol“ von Hauptmann Galtner, „Die Klopse“ von Prof.  
Benedict, „Wohnungsbau und ihre Zubehöre“ von V. Jülich,  
„Die Kriegerische“ von „Cherik“ und „Heterogen“ die  
größtenteils an die Zeit anknüpfen, enthält eine ganze Reihe  
reich illustrierte Schilderungen, wie die über die Schiffsreise  
(mit 36 Illustrationen), Seebadeleben (5. Natur), Gutm., den  
Schauplatz des B. berles (8. Natur), das neue Wasserfahr-  
zeug (Siegfried), Adirondack (13. Natur), Wallis (10. Natur),  
ein Schloß in der Wüste (2. Natur), die neue Weltstadt  
(4. Natur), Bremer Ausstellung (6. Natur); Porträts des  
neuen Reichsanpräsidenten, Prinz Alexander von Preußen,  
Prinz von Schaumburg-Lippe und seiner Verlobten; endlich in  
einer besonderen Rubrik „Aus Zeit und Leben“ eine Fülle von  
Neuigkeiten, Bücherbesprechungen, literarischen Berichten, Be-  
sprechung u. s. w. Unter den zahlreichen Künstlern, die zum Schmuck  
des Heftes in Gemälde und Textildruck und Kupferstichen bei-  
getragen haben, sind zu nennen: „Hömer, Böhm, Preller,  
Küchel, Adenbach, Steiner, Rünge, Dautler, Weber, Brozot,  
Seiler, Hinz, Stoltenberg u. a.

### Aus der Reichshauptstadt.

— In dem Nord- und Süd-Verkehr, welcher,  
wie gemeldet, vortrefflichen Nachrichten von einem 30-jährigen  
Kranke in der Nähe des Goethe-Denkmal in Tiergarten ver-  
stirbt worden ist, erfahren wir, daß das junge Mädchen, die  
20 Jahre alte, in einem hiesigen Konfektionsgeschäft beschäftigte  
Marie R. Scheinbar nicht lebensgefährlich verunletzt und be-  
reits von der Heilungspolizei vernommen worden ist. Die R.  
gab bei ihrer Vernehmung an, daß ihr Geschwister, der dreizehn-  
jährige Zwillingsbruder Franz Gutsch, welcher bis vor ungefähr  
viereigen Tagen eine Stellung in einem Garbenergeschäft der  
Friedrichstraße innehatte und dort 250 Mark Monatsgehalt be-  
zog, auf einem Spaziergange durch den Tiergarten, ohne daß  
während ein Streit vorgegangen wäre, an einem gemeinen, kati-  
schen Tode die Hand gewesen wäre, plöglich einen Revolver  
aus der Tasche gezogen und drei Schüsse in rascher Auf-  
einanderfolge auf sie gegeben und dann auf sich selbst gefeuert  
habe. Eins der Geschosse ist hinter dem rechten Ohr der R.  
eingedrungen, die andere beiden schienen die Schäfte des Wä-  
derchens nur gestreift zu haben; indes ist nach ärztlichem Gut-  
achten nicht ausgeschlossen, daß auch diese Verwundungen ernsterer  
Natur sind. Gutsch selbst ist schwer verwundet und daß daher  
noch nicht bestimmt werden können. Die kriminalpolizeilichen  
Nebenhandlungen haben ergeben, daß G. sich seines alten Verun-  
derrten, er wird als ein sehr exaltierter Mensch geschildert; es  
ist auch ermittelt worden, daß er außerhalb Berlins noch ein  
Viehschinderamt unterhalten haben soll. Seine Wirtin hat  
ihm vor einigen Tagen wegen seines unvorstelligen Lebens-  
wandels die Wohnung gekündigt. Ueber die Marie R., daß  
Dixter seiner Vernehmung, welche ihm vor kurzem vorgelesen  
über seine Stellungslage gemacht haben will, in Nachforschun-  
gen nicht bekannt. Selbstverständlich wird G. in der Quartier  
als Strafgefangener behandelt, da derselbe sich nach seiner etwaigen

Wiederherstellung noch wegen Mordverluchs zu verantworten  
haben wird.

### Gabel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

— **Salle** der Eisenbahn. Die Betriebs-Einnahmen  
von September 1890: Markt 15,270,60 gegen 1889:  
Mt. 15,782 Mitteln Minus 1890: Mt. 51,141. Die Gesamt-  
betriebs-Einnahmen von Januar bis September betragen 1890:  
Markt 139,367,70, gegen 1889: Markt 140,659,40 Mitteln Minus  
1890: Markt 1291,70.

— **Wagdeburg**, 30. September. Kartofelverluchs für 10,000 1/2  
loco ohne Post 63,90 — 63,30 Mt. bei 50 Mt. Steuerzuschlag,  
43,40 Mt. bei 70 Mt. Steuerzuschlag.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

6. **Rom**, 1. Oktober. Ein königliches Dekret unter  
dem heutigen Datum autorisiert zur Emission von  
100,000 Obligationen, jede zu 500 Lire, welche die  
erste Serie der für die Erbauung der Eisenbahnen  
Evoli-Reggio Messina-Cerba und Marina di Cata-  
naro-Stratona Veraldi ausgetroffenen Geldmittel bilden.

6. **Rom**, 1. Oktober. Die Nachricht verschiedener  
Blätter, daß der italienische Ministerpräsident in  
näherer Zeit mit dem Reichskanzler v. Caprivi und  
dem Grafen Kalotho zusammenzutreffen werde, entbehrt  
jeglicher Begründung. Was jedoch sagt, davon ist,  
Crispien noch vor dem florentiner Konvent mit den  
beiden Ministern der verbündeten Staaten die poli-  
tische Lage besprechen werde. Thatsache ist nur,  
daß eine solche Zusammenkunft in Aussicht genommen ist,  
daß jedoch weder über den Ort derselben noch über  
den Termin irgend etwas bestimmt ist. Es liegt bei  
der völligen allseitigen Uebereinstimmung der drei  
Regierungen augenblicklich durchaus keine Veran-  
lassung zu einer derartigen Entzweiung vor.

6. **Rom**, 30. September. Die von der Regierung  
den italienischen Delegationen erstellten Anträge  
für die Grenzbestimmung in Ostafrika sind die fol-  
genden: Die Schifffahrt auf dem Nilschiffahrt soll  
frei erklärt werden. Es ist im Prinzip festzustellen,  
daß die gesamte Somalilüste mit dem sich bis nach  
Barka ausbreitenden Hinterland an Italien falle.  
Das ferner darüber hinaus Italien einen Landstrich  
erhalte um entweder von Meria oder von Ras Adud  
eine Handelsstraße nach Abyssinien und dem Nilthal  
bauen, und verleihe dieses Communicationsweges  
das Protektorat über die Somalilüste erfolgreich aus-  
zuüben können. Die nachstehenden italienische Presse  
ernannt die Regierung, die bereitwilligen Forderungen  
Italiens mit Energie und überlegender Klugheit  
durchzuführen. So verlangt die heutige Pressevertraue,  
daß die Regierung sich nicht die Möglichkeit einer  
Abweichung nach dem Süden absehen lasse, wäh-  
rend G. Crispien v. Castiglioni die Wichtigkeit einer fest-  
stet in innere erfindenden Grenze an Tibuba, sowie  
der Einbeziehung Kassala und Watannehs in die  
italienische Machtphäre darlegt.

6. **Berlin**, 1. Oktober. Gerüchte Milan konzentriert  
jetzt seine Bemühungen darauf, eine feine Wirtin  
mehr zuziehende Zusammenziehung des Kabinetts herbei-  
zuführen. Insbesondere richtet er seine Opposition  
gegen den Minister des Innern, Giovanni Giolitti,  
in welchem er das größte Hindernis seiner Absichten  
erblickt. Zugleich konzentriert der Gerüchte fortwährend  
mit seinem Abwarten über die Schritte, welche er  
gegen den Westpolen unternehmen könnte. In den  
maßgebenden Kreisen der radikalen Partei findet  
Milan allerdings sehr wenig Neigung, seine Pläne  
und Absichten zu unterstützen.

**Berlin**, 30. September. Die Frage der Arbeiterwohnungen  
wird von der Regierung für die nächste Zeit ganz erstickt im  
Auge gefaßt werden. So sind die Handelskammern und sonstige  
wirtschaftliche Körperschaften Willens von dem Oberprä-  
sidenten zu einer Konferenz über die Arbeiterwohnungsfrage  
geladen worden.

**Königsberg**, 30. September. Gestern Abend verun-  
derte ein Berliner Kaufmann auf der Königsitzer seine ge-  
schiedene Frau durch zwei Schüsse und tödtete darauf sich  
selbst.

**Düsseldorf**, 30. September. Der Mädchenmörder Kohl-  
becker wurde heute zum Tode verurtheilt.

**Vern**, 30. September. Im neuen Bundesgesetz, betr.  
die Auslieferung aus Ausland, stellte der Ständerath den Grund-  
satz auf, politische Verbrechen sollen nicht ausgeliefert werden,  
die Auslieferung wird jedoch bewilligt, obgleich der Thäter  
eine politische Bewegung oder Zweck verfolgt, wenn die  
Sanktion vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens  
oder Vergehens hat. Das Gesetz kommt nach vor den National-  
rath.

**Wien**, 30. Septbr. Ingeheure Menschenmassen durchzogen  
heute bereits die hiesigen Kilometer lange via triumphalis, welche  
der bestliche Kaiser morgen besitzt. Das Gedränge ist auf der  
ganzen Strecke enorm. Stellenweise ist ein Verkehr kaum mög-  
lich. Der Anblick der Einzugsstraßen ist geradezu überwältigend.  
Das einmündige Uebel thut darin, daß Wien eine  
gleich großeartige Verschwendung noch niemals gehabt. Die  
Warterstraße, die Alpenstraße, die Ringstraße bilden gleichsam  
einen einzigen fortgezogenen Triumphbogen. Von fünfzig zu  
fünfzig Schritten überwinden solche Triumphbogen die breiten  
Straßen, zwischen den Bogen erheben sich riesige Flaggenmasten,  
überall wehen deutsche und österreichische Fahnen. Die Gebäude  
sind wahrhaft glänzend dekoriert. Zahlreich sind die Wästen  
betber Kaiser zugleich den Fahnen und Blumen angebracht.  
Massenhafte Inschriften werden sichtbar, darunter u. A.: „Vir-  
bus unalis“, „Einigkeit macht stark“, „Verbrüderung“ u.  
Der Klenballon eines Weinhändlers stellt ein Dampfgeschiff dar,

dessen Rauchfang Rauch entströmt, die Demantung bilden die  
Einwohner des Landes. Das Schiff trägt Flaggenala in  
deutschen und österreichischen Farben und die Aufschrift: „Der  
Kaiser bleibt bei alle!“ Alles wetteifert in Prachtentfaltung.  
Der Einbruch ist der, daß Wien eine gewaltige Demonstration  
für das deutsche Bündniß veranstaltet! Das Wetter ist herrlich.

**Wien**, 30. September. Der Kronprinz von Schweden  
ist incognito hier eingetroffen, geht mit mehrere Tage hier zu  
verweilen und wird sich sodann nach Ägypten begeben.

**London**, 30. September. Die „Times“ melden aus Kanton,  
daß durch den Einfluß des deutschen Konsuls in Kanton ein  
deutscher Ingenieur, der bei der siamesischen Regierung ange-  
stellt ist, mit dem Bau einer Eisenbahn von Bangkok nach  
Kora beauftragt worden ist. Die Kosten betragen 1,300,000  
Pfund Sterling (= 26 Millionen Mark). Schienen und  
Maschinen werden aus Deutschland bezogen. Die bei Bau  
angehenden Ingenieure müssen alle Deutsche sein.

**Paris**, 30. September. Der Behauptung des Capitän Fra-  
casta gegenüber, daß die Unterredung zwischen Crispien und  
St. Gere nicht stattgefunden hätten, erklärt der letztere, er habe  
Crispien zuerst am 18. September und dann am 19. September  
gesprochen. (Im Text behauptet St. Gere allerdings, die zweite  
Unterredung habe drei Tage nach der ersten, also am 16. Sep-  
tember stattgefunden.) Fast alle Blätter besprechen die Unter-  
redung, hielten über Crispien „brüderliche Liebeserklärung“ an  
Frankreich und greifen ihn heftiger an, denn je. Die einen  
meinen, Crispien schmeichelt Frankreich, weil er Geld gebrauche,  
andere, weil er die Wähler fangen wolle, aber jedes werde  
missglücken. Für die Justiz heißt Crispien der Feind, der erst  
vom Schauplatz verschwinden müsse, nachher könne man dann  
unteruchen, ob seine „deutsche“ Politik nicht das Verhältnis  
Frankreichs zu Italien von Grund aus geändert habe. In  
diplomatischen und Finanzkreisen haben die Neugierigen seinen  
großen Einbruch gemacht, doch glaubt man auch hier nicht, daß  
es sich um eine entscheidende, allerdings für einen Staatsmann  
von Crispien Stellung sehr ungewundene Darstellung seiner  
Politik handle, sondern wittert irgendwelche finanzielle Hinter-  
gedanken.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fisch er.

### Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

#### Bewegungen der Dampfer.

Nord-Linie.

Dampfer.	Bestimmung.	Letzte Nachrichten.
Amsterdam	Amsterdam	23. Septbr. Nachm. in Amster- dam angekommen.
Maasdam	Rotterdam	24. Sept. Nachm. v. New-York abgegangen.
Obdam	Rotterdam	20. Septbr. Vorm. v. New- York angekommen.
P. Caland	New-York	24. Septbr. Vorm. in New- York angekommen.
Rotterdam	Amsterdam	27. Septbr. Nachm. v. New- York abgegangen.
Saarndam	New-York	19. September Vorm. Scilly vorfr.
Vendam	New-York	29. September Vorm. Vizard vorfr.
Werkendam	New-York	22. September Vorm. Scilly vorfr.
Zaandam	New-York	19. Septbr. Nachm. v. Volongue l. W. abgegangen.

Süd-Linie.

Dampfer.	Bestimmung.	Letzte Nachrichten.
Edam	Rotterdam	11. Septbr. Nachm. in Rotter- dam angekommen.
Schiedam	Amsterdam	25. September in Santos an- gekommen.

Rotterdam, 29. September.

### Aus dem Geschäftverkehre.

### Gummi-Waaren-Fabrik Paris.

von S. Renée, Frankfurt a. M.  
Feinste Spezialitäten.  
Zollfr. Versandt durch W. H. Mielck, Frankfurt a. M.  
Special-Preisliste in verschloss. Couvert gegen Eins.  
v. 20 s in Briefen.

### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von  
23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde,  
ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher  
Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.  
H. NICHOLSON, Wien, IX., Kollingasse 4.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verdrerre  
ein Mütterchen des Stoffes, von dem man taufen will,  
und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche,  
rein gefärbte Seide käufelt sofort zusammen, verbleicht  
halb und hinterläßt wenig Nische von ganz hellvioletter  
Farbe. — Verfälschte Seide die leicht wech wird und  
brüchig brennt langsam fort, namentlich glimmen die  
„Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff überweicht)  
und hinterläßt eine bunselfraune Nische, die sich im Gegen-  
satz zur ächten Seide nicht fränzelt, sondern fällt. Ver-  
drerre man die Nische der ächten Seide, so zerfällt sie, die  
der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot, von  
G. Bernberg (K. u. K. Hoflieferant) in Wien verleiht  
gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Probier-  
mann, und liefert einzelne Nischen und ganze Stücke dort,  
wo zollfrei in's Haus.



## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schnupfen- und Zupfungen finden von jetzt ab bis auf Weiteres nur noch Mittwache Nachmittag von 3 bis 4 Uhr im Turnsaal der Bürgerschule in der Dreyhauptstraße statt.  
Halle a. S., den 29. September 1890.

Der Magistrat.

In der Zeit vom 15. bis 30. September cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:  
2 goldene Uhren, 2 goldene Ringe, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 3 Uhren, 2 Schirme, 1 Taschentuch, 2 Vorlegetische, 1 Leiter und 1 Stück Metze.

In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:  
1 Granatroche in Medaillonform mit einer Photographie und 1 goldene Damenuhr, auf deren Rückseite blaue Emaille-Blumen eingeleget sind mit daran befindlich silberner Kette.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 bezeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizeireferat IV, Zimmer 25 des Polizeiverwaltungs-Gebäudes erteilt.  
Halle a. S., den 30. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

### Ausschreibung.

Die Klempnerarbeiten zum Neubau des Landwehrzeughauses an der Dessauerstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

**Montag, den 6. Oktober Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen anzusehen, auch die Bedingungen anliegen entnommen werden können.

Halle a. S., den 1. Oktober 1890.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Umpflasterung der nördlichen Längshälfte des Mühlweg-Fahrdammes zwischen der Bernburgerstraße und der Straße am Kirchthor soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

**Montag, den 6. Oktober Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen anzusehen. Halle a. S., den 29. September 1890.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

## Julius Becker, Halle a. S. Bank-Geschäft

Telephon 453.

Reichsbank-Giro-Conto.

alte Promenade 4e, nahe der Geist- u. gr. Ulrichstr.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons. Auskunftertheilung über Werthpapiere. — Kontrolle verlossbarer Werthpapiere. —

## Special-Corset-Fabrik Bernhard Häni,

12. Schmeerstr. Halle a. S. Schmeerstr. 12.

Größte Auswahl in

**Damen- und Kindercorsets,**

nur gute haltbare, elegant sitzende Façons, von dem einfachsten und billigsten bis zum feinsten Genre.

Specialität:

Corsets zur Ausgleichung und Cadierung hoher Schultern und Hüften, Corset-Geradehalter zur Verhütung schlechter Körperhaltung (wie Abbildung), Corset-Plastik für zart gebaute Damen; pat. Brusteinlagen, Special-Corsets für leidende Damen, gestricke Leibchen und Wieder, Umstandscorsets, Umstandseibbinden, Leibbinden in Drell, Flanel und anderen Stoffen, Nährcorsets, Reitercorsets, Feiner empfehle: Kniewärmer, Gichtstrümpfe, Holzwoollbinden, Dr. Grossmann's Monatsverband, Corsetschoner, Tricot-Unterarmen, Damen-Unterrocke, Strumpfhalter, Corsetfedern u. Fischbein. Bestellungen nach Maß, Reparaturen und Corsetwäsche.

Nur sachkundige Damenbekleidung! Grosse und bequeme Anproberäume. Auswahlsendungen franco! Catalog und Preisliste gratis.



Behr 1876, die Natur will, dass man sie trinkt. Sie sind die unegypstesten Natur-Weine von Oswald Nier. Hauptgeschäft BERLIN. Centralgeschäft in Halle a. S. Brüderstrasse 7.

**Lehrling** für ein hiesiges Eisengeschäft wird ein **Lehrling** v. sofort od. später gegen entsprechende Vergütung gesucht. Näheres d. Rud. Mosse, Halle a. S.

**Leichtes Metalldehner** werden post. eingetrl. Thurmstrasse 16.

**Ein junger Burche**, 18-22 Jahre alt, wird als Hotelbdiener für sofort nach anferhalb gesucht. Nur solche, welche schon eine gleiche Stellung bekleideten, mögen sich melden.

**Klein schmieden 7/8 im Laden.** Böden, Stuben, Haars- und Kinderbetten werden gelocht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Rannschtr. 19.

**Die vom Königl. Staatsanwalt Herrn Dr. Baldamus bisher bewohnte I. Etage meines Hauses, Händelstraße 26, wird wegen Verletzung mieths frei und ist sofort oder später zu beziehen.** O. Köhler, Marremerstr.

**Die Parterwohnung, Marienstr. 1** ist ver sofort zu vermieten. Näheres Marienstr. im Comptoir.

**Gr. Steinstr. 41** ist die herrschaftl. eingerichtete Wohnung in der Veltinge, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Badezimmer, Küche nebst Zubehörungen, vom 1. April ab zu vermieten. Preis 1600.

**Wohnung, 3 Stuben, Kammer und Küche** für 400.4. f. zu verm. Friedr. Str. 46.

**Bahnhofstraße Nr. 8.** Die bisher vom Grn. Regierungsrath de Cuvry bewohnte hochherrschafte Etage mit 9 heizbaren Zimmern ist durch Verlegung frei geworden und sogleich oder spät. zu beziehen. Die Wohnung wird ganz neu hergerichtet. Hasse, Reg.-Baumeister.

Zu vermieten eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1. Januar an einzelne Leute Langestraße 25.

**Eine Wohnung** in ein paar einzelne Leute sofort oder später zu vermieten. Marienstr. 1. A. Schalk.

**Streiberstr. 12a** ist eine ge. Werkstelle mit Wohnung, passend für Feuer- od. Holz rbeiter v. 1. Jan. zu vermieten. Auch sind daleibst kleinere Wohnungen bis zu 60 Thl. zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

**3dl. Wohnungen** v. 300 bis 450 A zu vermieten Frickestraße Ga. I.

**Die Selbsthilfe.** treuer Rathgeber in alle und lange Verlegenheiten. In Halle a. S. Hauptgeschäft in Halle a. S. Hauptgeschäft in Halle a. S. Hauptgeschäft in Halle a. S.

**F. Kohlhardt,** prakt. Zahn-Arzt. Nambren, Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne u. c. Geislerstrasse 20, II. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Beerdigung des Herrn Kaufmann H. Weber findet am Freitag, d. 3. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Loge z. d. 3 D.

Statt besonderer Meldung! Offener Abend 11 Uhr entfällt! Dank mein lieber Mann, unter herzensguter Vater und Bruder, der Conditor Hermann Pfautsch, im 73. Lebensjahre. Halle, a. S., d. 1. Okt. 1890. Familie Pfautsch.

Am heutigen Tage eröffnete ich hier Dachritzgasse 7 eine **Cartonagen-Fabrik mit Maschinenbetrieb.** Nach Anlage vieler mit wohlwollender Herren helfe ich hiermit einem für Halle gefühlten Bedürfnis ab. Ich bitte die geehrten in meinen Fabriken bedarfhabenden Geschäftsteileute mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Mein eifrigstes Bestreben, unterstützt durch meine Sachkenntniß, wird stets sein, meine geehrten Auftraggeber zu befriedigen.

Hochachtungsvoll **Gustav Münzel,** Dachritzgasse 7.

95000 Gew. — Hauptgew. 60000 A

**Preuß. Lotterie** 1. Klasse 7. u. 8. Okt. 1/2 Anth. 1. Cl. 6 1/2 A. 1/10 3 1/4 1/50 1 1/4 Porto 16 1/2 S. Basch.

**Berlin, Straalenstraße 12.** Prop. über 1/2 1/4 Doose gratis. Vom 3. Okt. Neue Friedrichstr. 10, am 5. Okt. Verkaufsdienst 1. Klasse.

**Verkauf von versch. Möbeln,** als: Kleider- u. Schreibschreibe, Kommoden, Sophas, Stühle, Tische, Küchenschränken u. f. w. Sternstraße 1. Dasselbst ist ein gutes Pianino zu verkaufen.

**Feinstes Wurstschmalz** à Pfd. 50 1/2, Berliner Mettwurst à Pfd. 70 1/2, Breslauer Bratwurst mit u. ohne Knoblauch à Pfd. 80 1/2, Bayr. Sülze à Pfd. 60 1/2, Westph. Servelatwurst (Grobchnitt) à Pfd. 1.20 Mt., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1.10 Mt., Pöbelschinken v. jg. 3 Schweinen.

**W. Nietsch,** Postkellerei Friedr. Schallstellen vorh. offen gr. Wallstraße 35, II. r.

Die Parterwohnung, Marienstr. 1 ist ver sofort zu vermieten. Näheres Marienstr. im Comptoir.

**Gr. Steinstr. 41** ist die herrschaftl. eingerichtete Wohnung in der Veltinge, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Badezimmer, Küche nebst Zubehörungen, vom 1. April ab zu vermieten. Preis 1600.

**Wohnung, 3 Stuben, Kammer und Küche** für 400.4. f. zu verm. Friedr. Str. 46.

Die Beerdigung des Herrn Kaufmann H. Weber findet am Freitag, d. 3. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Loge z. d. 3 D.

Statt besonderer Meldung! Offener Abend 11 Uhr entfällt! Dank mein lieber Mann, unter herzensguter Vater und Bruder, der Conditor Hermann Pfautsch, im 73. Lebensjahre. Halle, a. S., d. 1. Okt. 1890. Familie Pfautsch.

Statt besonderer Meldung! Offener Abend 11 Uhr entfällt! Dank mein lieber Mann, unter herzensguter Vater und Bruder, der Conditor Hermann Pfautsch, im 73. Lebensjahre. Halle, a. S., d. 1. Okt. 1890. Familie Pfautsch.